



Herzlich Willkommen im Gemeindekindergarten Pöcking



Diese Konzeption wurde im
September 2019 erstellt.

Regina Herre
Leitung

Claudia Schmid
stellvertretende Leitung

Rainer Schnitzler
1. Bürgermeister

Impressum

Gemeindekindergarten Pöcking
Feldafingerstraße 6
82343 Pöcking

Tel.: 08157 2320

E-Mail: Gemeindekindergarten@poecking.de
Web: www.kindergarten-poecking.de

Kreation

Wieland Weißler
Kommunikationsdesign
Pöcking
info@weissler-design.de



Aschering
Maising
Niederpöcking
Pöcking
Possenhofen
Seewiesen
Gemeinde Pöcking



Kindergartenkonzeption

Gemeindekindergarten Pöcking

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Information zu Träger
- 1.2. Unsere rechtlichen Aufträge, Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz/ Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP)
- 1.3. Unser Kindergarten
 - 1.3.1. Gestaltung des Hauses, Räumlichkeiten und Spielmaterial
 - 1.3.2. Garten

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns (Menschenbild)

- 2.1. Unser Leitgedanke
- 2.2. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung
- 2.3. Unser Verständnis von Bildung
- 2.4. Bildung als sozialer Prozess
Stärkung von Basiskompetenzen
Inklusion: jeder hat eine Chance!

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

- 3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2. Übergang in die Schule
- Vorbereitung und Abschied

4. Pädagogik der Vielfalt-Qualität für unsere Kinder - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1.1. Jahresplanung
- 4.1.2. Rahmenplan

4.1.3. Wochenablauf

4.1.4. Tagesablauf

4.2. Differenzierte Lernumgebung

4.2.1. Morgendlicher Empfang

4.2.2. Morgenkreis

4.2.3. Freispielzeit

4.2.4. Stuhlkreis

4.2.5. Mittags- und Ruhezeit

4.3. Lern- und Bildungsinhalte

4.3.1. Künstlerisches Gestalten

4.3.2. Bewegungserziehung

4.3.3. Musikalische Früherziehung

4.3.4. Hauswirtschaftliche Aktivitäten

4.3.5. Raumkonzept und Materialvielfalt

4.3.6. Gelebte Demokratie

4.4. Beobachtung, Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

5. Qualitätsentwicklung durch Teamarbeit

5.1. Methoden in unserem Team

5.2. Kooperation und Vernetzung/
Öffentlichkeitsarbeit/Elternarbeit

6. Unser Team

6.1. Kindergartenleitung

6.2. Pädagogische Fachkräfte

6.3. PraktikantInnen

6.4. Reinigungskraft

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung



1.1. Information zu Träger

Träger des Kindergartens ist die Gemeinde Pöcking. Ihr obliegt die Finanzierung der Einrichtung und Instandhaltung des Gebäudes und des Gartens. Die Abgaben- und Benutzungssatzung der Gemeindeverwaltung ist bestimmt durch die Kindergartensatzung.

Unser Konzept bezieht sich in allen Bereichen auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Die Kinder- und Jugendbehörde im Landratsamt Starnberg ist zuständig für die Ausführung gesetzlich vorgegebener Richtlinien, die für einen staatlich anerkannten Kindergarten gewährleistet sein müssen.



1.2. Das BayKiBiG (Bayerische Kindergarten- und Bildungsgesetz) beschreibt den Kindergarten als eine familienunterstützende- und ergänzende Tageseinrichtung zur Erziehung und Bildung von Kindern.

Die Angebote der Kindertageseinrichtung richten sich überwiegend an Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung. Der Besuch des Kindergartens ist freiwillig. Bayern sieht den Kindergarten als Einrichtung des Elementarbereiches und betont dabei die Bildungsfunktion.

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen.

1.3. Unser Kindergarten

Der Kindergarten ist ein freistehendes Haus im Ortszentrum von Pöcking. Das Haus besteht aus vier Gruppenräumen, mit jeweils einem Nebenraum.

1.3.1. Gestaltung des Hauses

Folgende zusätzliche Räume stehen uns zur Verfügung:

- eine Aula für Feste und Veranstaltungen
- ein Turnraum, der wechselweise von den einzelnen Gruppen genutzt wird
- ein Raum, der für die „Vorschule“ und für die musikalische Früherziehung genutzt wird

- ein Werkraum
- zwei Materialräume
- eine Bibliothek und Besprechungszimmer
- eine Küche
- ein Büro
- zwei Waschräume mit kindgerechten Waschbecken und Toiletten

Durch die besondere Gestaltung des Hauses wollen wir unser ästhetisches Verständnis ausdrücken. Die verschiedenen Materialien, die bei der Ausgestaltung und Dekoration ihre Verwendung finden, sollen mit ihren Formen und Farben eine sinnliche Wahrnehmung fördern und zu einem Gefühl der Geborgenheit beitragen.

Die Ausgestaltung findet jeweils jahreszeiten- und themenbezogen statt. Kulturelle Werte und auch traditionelles Gut sind davon Bestandteil; natürliche Materialien (Holz, Pflanzen, Ton...) werden mit Farben abgestimmt, die dementsprechend wechseln. Die Bilder und die Werke der Kinder vervollständigen den Gesamteindruck.

Wir legen großen Wert auf nachhaltige und hochwertige Spielmaterialien. Dabei ist das Angebot bewusst überschaubar, einzelne Elemente werden entsprechend ausgetauscht, damit dem Neuen Platz gegeben werden kann. Wir achten auf die Vollständigkeit und die Pflege des Spielmaterials, sodass das Spielzeug für das Kind einen hohen Aufforderungscharakter besitzt und somit zum Spiel anregt.

1.3.2. Der Garten

Der Garten mit verschiedenen Spiel- und Aktionsmöglichkeiten wird von uns so oft wie möglich genutzt. Damit wird den Kindern die Möglichkeit gegeben ihren Bewegungsdrang auszuleben. Der Garten ist bewusst so gestaltet, dass die Kinder in verschiedenen Bereichen unterschiedlichen Bedürfnissen nachkommen, aber auch vielfältige Erfahrungen machen können. Die Kinder erleben im Spiel draußen den Wechsel der Jahreszeiten. Der Nutzung und Bepflanzung des Gartens wird in den pädagogischen Alltag mit einbezogen. Jede Gruppe hat ein eigenes Beet, für das sie selbst verantwortlich ist.



2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns (Menschenbild)



2.1. Unser Leitgedanke

Unser Kindergarten empfängt die Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und Wertschätzung. Unterstützt wird das Kind unsererseits durch das Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten.

Die Kinder erwartet eine anregende Umgebung und die Möglichkeit, die unterschiedlichsten Eindrücke mit allen Sinnen zu erleben und zu verarbeiten.

Ausgehend von den unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen fördern und fordern wir die Kinder individuell. Ein respektvoller Umgang im Miteinander mit allen Menschen, Tieren und der Umwelt ist dabei unser Selbstverständnis und Grundprinzip.

2.2. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unser Schwerpunkt liegt auf einem respektvollen und konstruktiven Miteinander zwischen Kindern, Eltern und Team.

Wir wollen Raum und Zeit schaffen um Selbstständigkeit, Selbstverantwortung, soziales Handeln, Toleranz und Offenheit entwickeln zu können. Neue Perspektiven sollen durch die Auseinandersetzung mit alternativen Handlungsmöglichkeiten gewonnen werden.

2.3. Unser Verständnis von Bildung

Im frühen Kindesalter werden die individuellen Grundlagen für die emotionalen, sozialen, kognitiven und psychomotorischen Kompetenzen gelegt. Bildung ist dementsprechend vor allem auch Persönlichkeitsbildung.

Die entsprechenden Lern- und Bildungsinhalte sollen von den Kindern mit allen Sinnen erfahren werden, dabei wird Raum für die eigene Erfahrung und Auseinandersetzung und genügend Zeit zur Vertiefung gegeben. Unterstützt wird das Kind von unserer Seite durch Wertschätzung, Anerkennung, zwischenmenschlicher Wärme und durch das Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes.

2.4. Bildung als sozialer Prozess, Stärkung von Basiskompetenzen, Inklusion

Wir möchten die Kinder mit ihren physischen und psychischen Bedürfnissen bewusst wahrnehmen. Dadurch ermöglichen wir ihnen, dass sie sich ganzheitlich entwickeln können. Wir motivieren sie, neue Dinge auszuprobieren, zu wachsen und die eigenen Ressourcen zu erkennen und auszubauen. Kinder mit Behinderungen dürfen und sollen an allen Aktivitäten für Kinder ebenso teilhaben.

Jedes Kind ist in unseren Augen einmalig, einzigartig und unverwechselbar. Es darf sich in unserem Kindergarten in seinem eigenen Tempo entwickeln und erhält eine differenzierte Förderung, unabhängig von ethnischer Herkunft, Entwicklungsstand und Religion.

2.4.1. Emotionale Kompetenz

Zu dem Erreichen von emotionaler Kompetenz gehört die Fähigkeit, Gefühle zu erkennen, zu benennen und angemessen mit ihnen umzugehen. Das Kind erfährt sich dabei. Es lernt dadurch sich und seine Gefühle anzunehmen und auszudrücken, und einen Weg zu einem bewussten Selbst zu entwickeln.

2.4.2. Soziale Kompetenz

Die Gruppenzugehörigkeit in einer festen Gruppe fördert ein Wir- und Gemeinschaftsgefühl. Sie bietet dem Kind Sicherheit, Geborgenheit, Verlässlichkeit und Orientierung in einem überschaubaren Rahmen. Das Kind entwickelt dabei Konflikttoleranz, Kompromissbereitschaft und Rücksichtnahme. In den altersgemischten Gruppen lernen jüngere Kinder von Älteren durch Beobachten oder aktives Miteinbeziehen in das Spiel. Ältere Kinder werden zu Rücksichtnahme, Geduld und die Auseinandersetzung mit anderen Möglichkeiten und Standpunkten angeregt.



2.4.3. Motorische Kompetenz

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und Bewegungsfreude. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Sie sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken einzelne Wahrnehmungsbereiche. Grob- und Feinmotorik können zunehmend differenzierter eingesetzt werden. Wichtig dafür ist die Auge- Hand – Koordination, die es ermöglicht, feinmotorische Bewegungsabläufe zielgerichtet zu steuern.

Motorische Fähigkeiten sind eng mit der Erweiterung kognitiver Fähigkeiten gekoppelt. Körperliche Geschicklichkeit, die Förderung des Gleichgewichtsinnes und der Balancierfähigkeit tragen zur Entwicklung von Selbstvertrauen bei. Körperliche Anstrengung kann bewusst wahrgenommen werden, herausfordernde Bewegungsmöglichkeiten fördern die körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit.

2.4.4. Kognitive Kompetenz

Schwerpunkte im kognitiven Bereich sind das Erkennen, das Lernen und das Denken. Somit beinhaltet es auch die sprachliche und mathematische Bildung, sowie die differenzierte Wahrnehmung.

Zielgerichtetes Planen setzt u.a. voraus, Gedanken in Handlungsabläufe umsetzen zu können. Die Förderung der Konzentration schafft die Grundlage für Merkfähigkeit und abstraktes Denken.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf



Übergänge sind verbunden mit starken Emotionen wie Freude, Neugier, Angst, Anspannung. Dabei werden wichtige Entwicklungsimpulse gesetzt und neue Verhaltensmuster entwickelt.

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung

Der erste Kindertag, aber auch die folgenden Wochen des neu aufgenommenen Kindes stehen immer wieder unter dem pädagogischen Schwerpunkt der Eingewöhnung. Die Dauer einer positiven Eingewöhnungsphase ist bei jedem Kind individuell verschieden. Entscheidend dabei ist die Entwicklung von Vertrauen in die neue Umgebung um eine tragfähige Beziehung zu den Fachkräften und den anderen Kindern aufzubauen. Die Eltern erhalten über die Eingewöhnung ihres Kindes eine Rückmeldung der jeweiligen Bezugspersonen.

3.2. Übergang in die Schule

Ziel unseres Kindergartens ist es, die Kinder zu stärken, um mit Neugier, Verantwortungsbewusstsein, einer positiven Einstellung zum Leben und mit Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten den nächsten Schritt gehen zu können. Wir versuchen, den Kindern den Übergang in die Schule durch gegenseitige Angebote und Projekte zu ermöglichen.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation von Bildungsprozessen

4.1.1. Jahresplanung

Die Festlegung des Jahresthemas wird im Team besprochen und beschlossen. In dem Zeitraum eines Jahres wird das Thema mit den Kindern erarbeitet und vertieft. Innerhalb des Jahreskreises sind die christlich-abendländischen Feste und die Vorbereitung darauf als Schwerpunkte hervorgehoben.

4.1.2. Rahmenplan

Die Inhalte der Pädagogischen Arbeit werden im Rahmenplan festgelegt. Die Umsetzung erfolgt flexibel, entsprechend der einzelnen Gruppen. Die Themen sind systematisch aufgebaut und orientieren sich an Jahreszeiten sowie kirchlichen und kulturellen Festen.

4.1.3. Wochenablauf

Mit überschaubaren und regelmäßigen Wochenabläufen wird den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit vermittelt. Strukturiert wird die Woche durch immer wiederkehrende Angebote wie Turnen, Schwimmen, Vorschule.

4.1.4. Tagesablauf

Im Tagesablauf erlebt das Kind den Wechsel von Spannung und Entspannung. Dieser Rhythmus wirkt sich stärkend auf die seelische Ausgewogenheit aus. Das Kind hat dabei die Möglichkeit, offen der Gruppe und Lernsituationen zu begegnen und anschließend die Ruhe zu finden, um Erlebtes und Erfahrenes verarbeiten zu können.

4.2. Differenzierte Lernumgebung und Methoden:

4.2.1. Morgendlicher Empfang

Jedes Kind wird von den Erzieherinnen seiner Gruppe persönlich und mit Blickkontakt empfangen. Das soll dem Kind und Ihnen die Möglichkeit geben, bewusst und in Ruhe im Kindergarten anzukommen. Die Zeit für eine persönliche Begrüßung bietet Ihnen auch die Möglichkeit mit uns Informationen auszutauschen, im „Tür- und Angelgespräch“ über aktuelle Belange des Kindes zu sprechen.



4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation von Bildungsprozessen

4.2.2. Morgenkreis

Der Morgenkreis schließt sich an die Bringzeit der Kinder an. Die Kinder sammeln sich im Kreis und nehmen sich dabei bewusst als Gruppe, als soziales Gefüge, als Gemeinschaft wahr. Die Kinder stellen fest, wer von ihnen fehlt, sie erfahren oder berichten warum Kinder nicht da sind. Im Morgenkreis werden aktuelle Themen situationsorientiert aufgegriffen, auftretende Probleme werden mit den Kindern in der Kinder-Konferenz besprochen und dabei Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Das Kind erfährt, dass in dieser Zeit Gefühle und Bedürfnisse vor allen mitgeteilt werden können und diese Raum und Wichtigkeit haben. Über das Abzählen der Gruppenmitglieder wird der Zahlenraum „bis 25“ spielerisch trainiert. Die Kommunikationsfähigkeit und –Bereitschaft wird gefördert und gestärkt.

Im Morgenkreis werden Fingerspiele, Lieder und Reime erlernt und vertieft, aus den „Vorlesebüchern“ werden fortlaufend weitere Kapitel vorgelesen und bereits Gehörtes von den Kindern am Anfang noch einmal zusammengefasst.



4.2.3. Freispielzeit

Die Freispielzeit ist die Zeit im Gruppenalltag, in der das Kind selbständig entscheiden kann, was es mit wem wie lange und wo spielt. Das bedeutet aber nicht, dass das Kind in dieser Zeit sich selbst überlassen bleibt. Das freie Spiel ist Ausdruck positiver und negativer Eindrücke. Es stellt diese im Spiel vor sich hin und spielt alles heraus. So lange wiederholend, bis es verarbeitet ist. In der Freispielzeit ist es unsere Aufgabe:

- die Kinder zu einem selbständigen und konstruktiven Spielgeschehen zu bringen
- den Kindern dafür den nötigen Rahmen und notwendige Impulse zu setzen
- Rollenspiele anzuregen und dabei Themen einzelner Kinder zu „bearbeiten“ (Problemlöse-, Konfliktlösemöglichkeiten gemeinsam zu finden)
- Anleitung zur eigenständigen experimentellen Vertiefung aktuell eingeführten Materials zu geben
- Lernprozesse anzuregen
- Soziale Kompetenzen zu fördern, Freundschaften aufzubauen



- durch zielgerichtete Beobachtung den Entwicklungsprozess des einzelnen Kindes zu erkennen und dementsprechend ein für das Kind individuelles pädagogisches Konzept zu entwickeln.
- Gruppendynamische Prozesse in Gang zu setzen und zu steuern

Die Freispielzeit ist eine Zeit in der wichtige und verschiedenartige Kompetenzen im sozialen, emotionalen, motorischen und kognitiven Bereich erworben werden. Konzentrationsfähigkeit, „ins Fließen kommen“ sich ausleben können, stehen neben der Stärkung des eigenen sprachlichen Ausdruckes und der Kommunikationsbereitschaft. (Absprache mit Spielteilnehmern), Erwerb und Probieren von Rollenverhalten, Erwerb und Ausprobieren motorischer Fertigkeiten. Das Kind erfährt sich durch Selbstbestimmung und soziale Mitverantwortung.

4.2.4. Stuhlkreis

Im Stuhlkreis, der sich an die gemeinsame Brotzeit anschließt, werden Themen des Rahmenplans bearbeitet. Die Kinder haben ihren Platz über einen längeren Zeitraum hinweg im Kreis auf ihrem Stuhl. Mit allen Sinnen anwesend sein, ein ruhiges, konzentriertes Verhalten, sich nicht ablenken lassen und auch nicht selber abzulenken, wird damit gefördert. Die Inhalte der Themenbereiche werden dabei bildhaft, über eine „Erlebnisgestaltung“ dargestellt und damit begreifbar gemacht. Für die Kinder bedeutet die Abwechslung von konzentriertem Zuhören und selber durch handeln etwas zur Erlebnisgestaltung beizutragen das Ansprechen verschiedener Wahrnehmungs

funktionen und dabei das Umsetzen von Abstraktem in Gegenständliches. Durch das aktive, kreative Mitmachen werden theoretische Inhalte darstellend erlebt und damit aufgenommen. Imaginationsfähigkeit, d.h. die Vorstellungskraft werden dadurch gefördert, kognitive Basisfähigkeiten gestärkt. Emotionale Fähigkeiten, wie sich trauen können, in der Mitte vor allen etwas in Ruhe zu machen, sich einbringen und auch zurücknehmen können, kommen dabei zum Tragen.

Der Stuhlkreis wird abwechselnd gestaltet. Kooperative Spiele, Mitmach- und Tanzspiele lassen das Kind die Gemeinschaft erleben. Die musikalische Förderung des Kindes mit den Instrumenten aus dem Orff'schen Schulwerk hat im Stuhlkreis über das Jahr hinweg seinen festen Bestandteil. Statt Stuhlkreis kann auch eine gezielte Beschäftigung für alle Kinder angeboten werden, z. B. ein Bilderbuch oder eine größere Malaktion.

4.2.5. Mittags- und Ruhezeit

In der verlängerten Gruppe und in den Ganztagesgruppen wird täglich eine warm gelieferte, frische Mahlzeit angeboten. Der Mittagstisch, mit Geschirr gedeckt und mit Blumen oder themenbezogen dekoriert, möchte dem Kind eine familienähnliche Atmosphäre bieten. Essen wird in der Gemeinschaft erlebt, dabei spielt Essen lernen, die Esskultur, das Probieren von neuen Speisen ebenso eine Rolle, wie die Anleitung zu hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, dabei der sorgsame Umgang mit dem Geschirr und das Mit-helfen beim Tisch decken. Essen wird mit Ruhe, als etwas wertvolles, zum Genießen gebracht.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation von Bildungsprozessen



Anschließend beginnt unsere Ruhezeit. Im Tagesablauf wechseln sich aktionsreiche Tätigkeiten mit Ruhe, Spannung mit Entspannung ab. Der Raum, ausgestattet mit Decken und Kissen, bietet jedem Kind die Möglichkeit zum Rückzug, dem Kind wird Anleitung gegeben, um zur Ruhe kommen zu können. Jedes Kind hat sein eigenes Kissen, was neben hygienischen Gründen auch für das Kind die Bedeutung von etwas Eigenem und Vertrautem hat. In dieser Zeit werden Geschichten, Bilderbücher und Kassetten vorgelesen und gehört. Kuscheln, sich wohlfühlen können über Nähe zu den anderen und Körperkontakt mit anderen und den Erzieherinnen sollen dem Kind Geborgenheit vermitteln.

Das Kind erfährt, dass auf seine Bedürfnisse eingegangen wird, es lernt unterschiedliche Bedürfnisse anderer zu erkennen und diese gegebenenfalls auch auszuhalten, z. B. andere Kinder schlafen zu lassen.

4.3. Lern- und Bildungsinhalte

4.3.1. Künstlerisches Gestalten

Ästhetische Bildung und Erziehung bedeutet, Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Wir vermitteln den Kindern die Wertschätzung von Naturmaterialien und einen sorgsamen Umgang damit. Unsere ästhetische Vorstellung und Gestaltung des gesamten Hauses drücken wir durch die Vielfalt von Farben, Formen und Naturmaterialien aus.

Durch das Bereitstellen unterschiedlicher Materialien und Werkzeugen wird das Kind angeregt, damit zu experimentieren, Erfahrungen zu sammeln, etwas aus sich hervorzubringen.

Das Unsichtbare, innere Bilder und Vorstellung kommen dabei individuell zum Ausdruck. Die Förderung von Kreativität geschieht dadurch, dass es offen sein darf, was in diesem Prozess entsteht.

Interesse entwickeln, Konzentration, genaues Arbeiten, die Schulung von Auge-Hand-Koordination bilden den Ausgangspunkt für gestalterisches Tun.

4.3.2. Bewegungserziehung

Zur Bewegungserziehung und -förderung gehören das regelmäßige, 1x wöchentliche Turnen, Rhythmik, das 14tägige Schwimmen für die Vorschulkinder, daneben aber auch Ausflüge und Wanderungen, Spiele draußen im Garten, Kreisspiele und Tanz.

Die Zielaspekte der Angebote im Bereich der Bewegungserziehung sind

- Erfahrungen zum eigenen Körperbewusstsein und Körperschema, der Orientierung im Raum, Erfahrung der eigenen körperlichen Grenzen, Steuerung der Grobmotorik, Gleichgewicht, Reaktion und Koordination, Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung, Geschicklichkeit, Auge-Hand-Koordination
- Gesundheitsförderung, Aufbau von Ausdauer und Kondition,
- Sinneserziehung, Greifen, Tasten, Wahrnehmen der Witterung, Naturerlebnis, die Qualitäten der Natur wahrnehmen, sich mit einem Gegenstand identifizieren können (z. B. in der Rhythmik)
- Soziale Interaktion, Gruppendynamik, Partnerübungen, eigene Bewegungen und Bewegungen der anderen einschätzen können, Rücksichtnahme
- Persönlichkeitskompetenzen, Frustration, Toleranz.

4.3.3. Musikalische Früherziehung

Zum Bereich der Musikalischen Früherziehung gehören Rhythmus, Singen, Musizieren und aktives Musikhören. Singen und Musizieren ist fester Bestandteil unseres Kindergartenalltages.

In Klanggeschichten wird Sprache über Musik erlebbar gemacht. Das Hören von unterschiedlichen Musikarten, wie z.B. klassischer Musik oder für uns fremd klingender Musik aus anderen Kulturen, sensibilisiert zu aktiven Hören, zum Unterscheiden einzelner Töne und musikalischer Elemente.



Dadurch, dass die musikalische Früherziehung einen eigenen Rahmen in unserer Pädagogik einnimmt, wird vieles von den größeren Kindern an die Kleineren und neu dazukommenden weitergegeben, sodass ein stetiger Aufbau und Zuwachs stattfindet.

4.3.4. Hauswirtschaftliche Aktivitäten

Hauswirtschaftliche Aktivitäten ergeben sich aus dem ganz gewöhnlichen Alltag.

Gezielte Angebote im Bereich der Hauswirtschaft können u.a. Backen und Kochen, das Herstellen von Essen aus verschiedenen Zutaten und der Genuss beim gemeinsamen Verzehr sein.

Der bewusste Umgang mit Nahrungsmitteln, die verschiedenen dazu benötigten Materialien, Umgang mit scharfen Messern, das Abwiegen und Einschätzen von Mengen wird dabei für die Kinder in pädagogischen Angeboten erfahrbar gemacht.

4.3.5. Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Gruppenräume sind in die sogenannten „Funktionsecken“ unterteilt. Die Bauecke, die Lesecke, die Puppenecke, der Maltisch, kleine Häuschen oder Höhlen und auch der Ausweichraum, gliedern den Raum in sich und bieten für das Kind die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern oder auch einmal einzeln zurück zu ziehen und sich abzugrenzen. Verkleidungsmaterialien oder Materialien aus dem familiären Alltag bieten dem Kind Anregungen zum Rollenspiel. Parallel zur Freispielzeit werden verschiedene Aktionen z.B. Malen, Basteln, Turnen, Vorschule, Sprachförderprogramme, hauswirtschaftliche Tätigkeiten und noch einiges mehr, angeboten.

4.3.6. Gelebte Demokratie/ Verfahren zur Beteiligung und der Möglichkeit der Beschwerde für Kinder

Um soziale Lernprozesse zu fördern, brauchen Kinder Gemeinschaften, in denen sie soziale Regeln lernen und sich an ihnen orientieren können.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation von Bildungsprozessen

Unsere pädagogischen Grundsätze dazu sind:

- der Aufbau einer tragfähigen Vertrauensbasis, um eine angstfreie Atmosphäre zu ermöglichen
- ein achtsames, feinfühliges und wertschätzendes Verhalten der pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit den Kindern

Unser Ziel ist nicht nur aktuelle Konflikte zu lösen und Beschwerden zu besprechen, sondern auch, dass das Kind eigene Kompetenzen zu Konflikt- und Problemlösefähigkeit entwickelt.

Dazu gehört:

- das Bewusstsein fördern, eigene Gefühle wahrzunehmen, sie zu äußern und situationsgerecht einzubringen
- das Selbstbewusstsein stärken, eine eigene Meinung zu bilden und diese vertreten zu können
- das Bewusstsein bilden, eigene Grenzen zu setzen, ebenso, wie die Grenzen anderer Kinder wahrzunehmen
- zu lernen andere Meinungen zu tolerieren, ggf. nachzugeben oder Kompromisse einzugehen

Unsere Methoden, um diese Ziele umzusetzen sind:

- das Beobachten von Kindern in ihrer Alltagssituation, um mit ihnen in einen Dialog zu kommen, wenn das Kind nicht in der Lage ist, seine Wünsche und Bedürfnisse adäquat zu äußern
- Gesprächskreise, um Erlebtes gemeinsam mit den Kinder zu reflektieren
- Rollenspiele, um ein Bewusstsein eigener Grenzen zu schaffen, und um eine Fremd- und Eigenwahrnehmung umzusetzen

Qualitätsstandards dazu sind:

- Reflexionsbereitschaft des pädagogischen Fachpersonals
- Professionelle Methoden der Gesprächsführung
- Aktives Zuhören
- Wertschätzung jeder einzelnen Persönlichkeit
- an den Stärken des Einzelnen ansetzen, nicht an den Schwächen
- Kompromissbereitschaft
- Austausch mit den Eltern

4.4. Beobachtung, Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die gezielte und regelmäßige Beobachtung des Kindes ermöglicht es uns, kontinuierlich und fortlaufend einen Eindruck über den aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes zu bekommen. Beobachtung und Dokumentation sind Ausgangspunkte für pädagogische Planungen und geben andererseits auch Rückmeldung über die Ergebnisse pädagogischen Handelns. Die Beobachtung ist die Grundlage für Elterngespräche, um den Entwicklungsverlauf des Kindes zu verdeutlichen. Sie dient dazu, im Austausch mit der Kollegin, Ansätze für pädagogisches Handeln zu finden, als auch unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren. Ebenso ist sie die Basis für Gespräche mit Förderstellen.

Die in unserem Haus verwendeten Beobachtungsbögen sind

- „perik“ (= Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- „seldak“ (= Sprachentwicklung und Literacy bei deutsch-sprachig aufwachsenden Kindern)
- und „sismik“ (= Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant*innen in Kindertageseinrichtungen).

Diese Beobachtungsbögen dienen uns als Grundlage und Ergänzung für Entwicklungsgespräche, die das Kind betreffen.



5. Qualitätsentwicklung durch Teamarbeit



5.1. Methoden in unserem Team

5.1.2. Reflexion

Im eigentlichen Sinn bedeutet der Begriff „Reflektieren“ ein „Widerspiegeln“. In diesem Zusammenhang ist Planung, Vorbereitung und Durchführung gemeint, das Hinterfragen der eigenen Handlung und das Verhaltens im erzieherischen Prozess. Durch Reflexion sollen die Auswirkungen des eigenen Verhaltens, der eigenen Werte und Normen auf die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit überdacht werden. Die Erziehung wird bewusst sinn- und planvoll gemacht. Ziele werden formuliert und dabei fortlaufend an die erzieherische Praxis angepasst und ggf. überarbeitet.

5.1.3. Teamsitzung

Unsere Teamsitzungen, an denen das gesamte pädagogische Fachpersonal teilnimmt, finden regelmäßig statt. Neben Organisation und Planung der aktuellen Tätigkeiten beschäftigen wir uns mit unterschiedlichen Themen zu pädagogischen Inhalten. Konkret können das Fallbesprechungen sein, Diskussionen über neue pädagogische Modelle, sowie die ständige Weiterentwicklung unserer eigenen Kindergartenkonzeption.

5.1.4. Kollegiale Beratung

Die Kollegiale Beratung findet im Austausch und bei Bedarf zwischen einzelnen Kollegen statt. Im Fallgespräch wird dabei das eigene Handeln reflektiert und überprüft. Die Kollegin kann Hilfestellung bei der Findung von Lösungen geben, Sicherheit und Bestätigung kann beim nochmaligen Überdenken der konkreten Situation gewonnen werden, Zielvorstellungen können gefunden und formuliert werden.

5.1.5. Fortbildung

Fortbildung stellt für uns eine kontinuierliche Möglichkeit zur Weiterentwicklung dar. Es gibt in unserem Haus interne Fortbildungsveranstaltungen, an denen das ganze Team teilnimmt und zu denen wir Referenten einladen. Externe Fortbildungsveranstaltungen werden von unterschiedlichen Trägern mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten angeboten und werden von den Kollegen Einzeln oder zu Mehreren in Anspruch genommen. Diese Seminare bieten uns fachliche Informationen und geben uns einen Überblick über den neuesten Stand der Erziehungswissenschaft. Neue Impulse und Anregungen ermöglichen den Erwerb praktischer Techniken.

5.1.6. Supervision

Supervision ist ein „Darüber-Schauen“ auf Personen, Ereignisse und Interaktionen.



Hierbei handelt es sich um eine psychosoziale Beratungsform, die durch die Begleitung eines systemunabhängigen Supervisors die beruflichen, persönlichen und teamrelevanten Aspekte bearbeiten hilft. In regelmäßigen Abständen und bei Bedarf findet in unserem Haus Supervision statt.

5.2. Kooperation und Vernetzung/ Öffentlichkeitsarbeit/Elternarbeit

5.2.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Erziehungsberatungsstelle
- Lebenshilfe, Frühförderung, Fünf Seen Schule
- Landratsamt und Gesundheitsamt
- Verschiedene Therapeuten, Logopäden, Sprachheiltherapeuten, Ergotherapeuten, Heilpädagogen, Familientherapeuten andere Kindergärten und Horte
- Regelmäßige Treffen mit Leitungen anderer Kindergärten zur Information und Besprechung aktueller Themen
- Einbindung in das Leben des Ortes und der Gemeinde
- regelmäßiger Austausch über aktuelle Veränderungen und Erfahrungsaustausch mit Vertretern der Grundschule des Ortes

5.2.2. Elternarbeit

Das persönliche und ausführliche Aufnahmegespräch und der jährliche Informationselternabend bieten die Möglichkeit, ausführliche Auskunft über die pädagogische Arbeit und die Konzeption des Kindergartens zu erhalten. Die Arbeit mit den Kindern ist transparent gestaltet, damit die Eltern Ein- und Überblick in den Kindergartenalltag bekommen.

Es finden gruppeninterne und –übergreifende Elternabende statt, die Zeit und Raum geben, sich aktiv mit der Pädagogik und den daraus resultierenden Fragen zu beschäftigen. Wichtig sind der Austausch bei Tür- und Angelgesprächen und der regelmäßige Austausch beim terminierten Elterngespräch. Allgemeine und organisatorische Informationen werden schriftlich bekannt gegeben. Gemeinsame Feste werden miteinander, das heißt mit Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen vorbereitet und gefeiert.

5.2.3. Elternbeirat

Der Elternbeirat steht beratend und unterstützend zwischen Eltern, Kindergarten und Gemeinde. Er setzt sich für die Belange der Kinder und Eltern ein. Gemeinsam werden anstehende Aufgaben bewältigt. Das Wohl der Kinder steht im Vordergrund. Weiterhin übernimmt der Elternbeirat repräsentative Aufgaben.

6. Unser Team



6.1. Kindergartenleitung

Die Kindergartenleitung ist vom Gruppendienst freigestellt.

In ihrem Bereich liegt die Verantwortung über Ausarbeitung und Durchführung des pädagogischen Konzeptes. Ebenso obliegt ihr die Sicherstellung des verwaltungstechnischen und organisatorischen Ablaufs des Kindergartenalltages. Sie ist Ansprechpartner für die Belange der Eltern, des Trägers und des Personals.

6.2. Pädagogische Fachkräfte

Die verschiedenen Pädagogischen Fachkräfte tragen die Verantwortung für die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP). Des Weiteren obliegt ihnen die Alltagsgestaltung mit den Kindern, die Planung der pädagogischen Arbeit und des Spieles und der Raumgestaltung.

Ebenso die Beobachtung und Dokumentation, sowie die fachliche Weiterbildung.

6.3. PraktikantInnen

In unserem Kindergarten haben junge Menschen aus den verschiedensten Ausbildungsstätten die Möglichkeit, Einblick in die pädagogische Arbeit zu gewinnen, sowie eine praktische Ausbildung zu bekommen.

6.4. Reinigungskraft

Unsere Reinigungskraft, die auch den Kindern und Eltern bekannt ist, sorgt jeden Tag dafür, dass am nächsten Morgen wieder alles sauber ist.

Außerdem ist unsere Reinigungskraft jeden Mittag für die Reinigung des Geschirrs verantwortlich.



Diese Konzeption wurde im September 2019 erstellt.

Regina Herre
Leitung

Claudia Schmid
stellvertretende Leitung

Rainer Schnitzler
1. Bürgermeister

Gemeindekindergarten Pöcking
Feldafingerstraße 6
82343 Pöcking

Tel.: 08157 2320

E-Mail: Gemeindekindergarten@poecking.de
Web: www.kindergarten-poecking.de